Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (1896)

Rubrik: Ausgrabungen im Jahre 1896

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dessen wohl bewusst, dass derselbe dem Besucher die Dienste nicht leistet, die er von einem Katalog erwarten darf. Er ist nichts anderes als ein fortlaufendes Inventar mit gelegentlichen erklärenden Zusätzen und gibt keine Uebersicht über den Bestand der Sammlung. Die archäologische und die ethnographische Abteilung sind darin gar nicht berücksichtigt, während erstere zu den bedeutendsten der Schweiz gehört. Zudem wuchs der Katalog schliesslich so sehr an, dass der Preis höher gestellt werden musste, als für solche Publikationen zulässig ist, wenn sie Absatz finden sollen. Aus allen diesen Gründen wird die Direktion bestrebt sein, demselben später einen kürzern «Führer» folgen zu lassen.

4. Ausgrabungen im Jahre 1896.

Die rege Bauthätigkeit, die gegenwärtig in Bern und Umgebung herrscht, hat im Berichtsjahre eine Reihe interessanter Funde zu Tage gefördert, von denen wir hoffen, dass sie vollzählig den Weg ins Museum gefunden haben.

Im März stiessen die Arbeiter in einer, der burgerlichen Domänenverwaltung gehörenden Kiesgrube auf dem Wankdorffeld unmittelbar neben der Bahnlinie auf ein Skelett, das einen blauen und einen hellgrünen, blaugeäderten Glasring auf sich trug, ausserdem einen Bronze-Armring und eine Bronze-Gürtelkette von gleicher Form, wie diejenige, welche im Juli 1895 an der Wabernstrasse gefunden wurde (vgl. Jahresbericht für 1895, S. 26). Ein Kindesgrab, das etwas später aufgedeckt wurde, erwies sich als ohne Beigaben; dagegen fanden sich auf einem am 18. April im Beisein von Altertumsfreunden ausgegrabenen dritten Skelett ein stark oxy-

dierter Armring aus Bronze und in der Gegend des Halses zahlreiche Eisenstücke, die sich gereinigt als Fragmente von Fibeln erwiesen.

In derselben Woche, 16. und 17. April, stiess man auch im Spitalacker, in dem für die neue Viktoriastrasse (Zufahrtsweg zur Kornhausbrücke) gemachten Durchschnitt zwischen dem Schänzli und der Lorrainekirche auf 3 Gräber. Das erste ergab an Fundstücken ein Kurzschwert von der seltenen Form, wie solche bei Lindenschmit (das römisch-germanische Zentralmuseum in Mainz in bildlichen Darstellungen, Mainz 1889) auf Tafel XXXIV zusammengestellt sind. Leider war das Stück sehr stark oxydiert und gingen die zwei charakteristischen, hornförmigen Ansätze am Griff verloren, bevor es in unsern Besitz gelangte. Dabei lagen drei gebogene Eisenblechstücke. Im zweiten Grabe, der Beschaffenheit der Skelettreste nach zu schliessen, demjenigen einer Frau, dessen Oeffnung wir beiwohnen konnten, fand sich eine arg oxydierte Bronzekette, wieder völlig identisch mit derjenigen vom Wankdorffeld und der Wabernstrasse, Reste einer bronzenen Armspange, ein wohlerhaltener Armring aus Gagat, ein silberner Fingerring mit schnurförmiger Verzierung, eine Bronzefibel, eine Bronzenadel (Fragment einer zweiten Fibel) und ein kleines, silbernes Bügelchen. Das dritte Grab enthielt wieder ein Kindesskelett ohne Beigaben. Die Gräber lagen 3—4 m weit auseinander in verschiedener Richtung und in einer Tiefe von $1^1/_2$—2 m. Die ausgegrabene Erde verriet Kohlenspuren. Die Skelette waren stark verwittert und nur in den gröbern Teilen erhalten.

Am 10. und 12. Oktober wurden sodann neuerdings in der Kriesgrube an der Wabernstrasse Gräber angeschürft. Ein hellgrauer, blau geäderter Glasring wurde leider von Arbeitern achtlos zerschlagen und ist nur in einem kleinen Fragment erhalten. Dagegen wurde im

Beisein der HH. Dr. E. v. Fellenberg und E. v. Jenner noch ein wohlerhaltener Bronzearmring gefunden, welcher mit einer Bronzefibel und einigen Fibelfragmenten gleichwohl eine wertvolle Ausbeute bildet.

Zusammengehalten mit den in den letzten Jahrzehnten im Umkreis weniger Stunden von Bern gemachten Funden, wie sie das historische Museum nun aus der Schosshalde, Aaregg, Schärloch und dem Wylerfeld bei Bern, aus Ferrenberg, Kehrsatz, Kirchlindach, Kirchthurnen, Oberhofen, Gempenach, Ritzenbach und Orpund besitzt, ergibt sich hier ein namentlich für unsere Gegend charakteristischer Typus, als dessen Hauptmerkmale die farbigen Glasringe und die bronzenen, aus Ringen verfertigten, mit birnförmigen Anhängseln und Haken versehenen Gürtelketten zu betrachten sind.

Diesen Funden aus vorrömisch-helvetischer Zeit (Früh-La-Tène-Periode) reiht sich ein solcher aus merowingischer Epoche an. Im Juni wurden bei Fundamentgrabungen des Baues von Hrn. Gymnasiallehrer Andres in der Schosshalde (Bantigerstrasse) 3—4 Alemannengräber blossgelegt. Die Skelette lagen, den Kopf nach Osten gewendet, 1—1,5 m unter der Oberfläche. Die Gräber waren mit Kieselsteinen eingedeckt. Als Beigaben fanden sich zwei Skramasaxe, 1 Messer, 2 Pfeilspitzen, ein Bronzebeschläge und ein Bronzeknopf. Ein Schädel zeigte deutlich das Loch eines tötlichen Axt- oder Schwerthiebes. Hr. Architekt v. Rodt machte bei diesem Anlass aufmerksam auf folgende handschriftliche Notiz des Kunstfreundes Sigm. Wagner, die sich auf eine ganz nahe Lokalität bezieht: «1750, als man am äussern, neuen Stalden das Manuelische Eckhaus abgebrochen, da wo der neue Weg jetzt durchgeht, hat man viel Totengebeine und Armbänder, auch alte Sachen von Kriegsmontur gefunden.»

Endlich erwähnen wir eine kleine archäologische Exkursion, welche am 26. August von Hrn. Dr. E. v. Fellenberg und dem Berichterstatter in den Oberaargau unternommen wurde. Im Frühjahr hatten die HH. Pfarrer P. Flückiger in Niederbipp und Burgerschreiber Ryf in Bannwyl, die treuen Hüter der Altertümer in dortiger Gegend, uns auf mehrere Grabhügel in der Umgegend von Bützberg und im Längwalde zu Niederbipp aufmerksam gemacht und gewünscht, dass eine Ausgrabung versucht werde. Die Erlaubnis zu derselben wurde bei diesem Besuche vom Eigentümer erwirkt und in Niederbipp bei Hrn. Pfr. Flückiger ein umfangreicher, von ihm gemachter Fund an rollenförmigen Terracottastücken behändigt, den er in der unter Kirche und Friedhof liegenden römischen Ruine gemacht hat. Der Gebrauch dieser eigentümlichen, an Spulen erinnernden Rollen, die auch anderwärts schon gefunden worden sind, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

5. Versicherung der Sammlungen.

Nachdem bis Mitte des Berichtsjahres jeder der drei Kontrahenten der Museumsstiftung, Staat, Burger- und Einwohnergemeinde, seinen Anteil an den Sammlungen separat versichert hatte, wurde auf 1. Juli 1896 für dieselben bei der Schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft eine gemeinsame Police errichtet im Gesamtbetrag von 1 Million Franken, an welcher die Korporationen in folgendem Massstabe beteiligt sind:

Die Burgergemeinde für ihre archäologische, historische und ethnographische Sammlung, die sie seit dem Bestehen derselben bis 1893 allein unterhalten und vermehrt hatte . .	Fr. 500,000.—
Die Einwohnergemeinde Bern für die ihr gehörenden Teppiche und Paramente	» 400,000.—
Uebertrag	Fr. 900,000.—